

Zeitschrift: Neue Berner Schul-Zeitung
Herausgeber: E. Schüler
Band: 5 (1862)
Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Berner Schul-Zeitung.

Fünfter Jahrgang.

Bern.

Samstag, den 26. April.

1862.

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags erscheinende Blatt kostet franko durch die ganze Schweiz jährlich Fr. 4. 20, halbjährlich Fr. 2. 20. — Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition. — Insertionsgebühr: 10 Cent. die Zeile oder deren Raum.

Lesebuch-Frage.

Wie soll das neu zu erstellende Lesebuch für unsere Oberschulen nach Stoff und Form beschaffen sein, damit es die Zwecke des Sprach- und Realunterrichts möglichst zu befördern geeignet ist?

Soll der Unterricht der Volksschule, der in die verschiedensten Gebiete des Wissens auseinander läuft, (um jedem Menschenkinde eine wenigstens in Hinsicht des Umfangs, wenn auch nicht in Hinsicht des Inhalts vollständige Bildung zu sichern,) von bleibender Wirkung sein, so muß er einen organischen Mittelpunkt haben, in dem seine verschiedenen Radian zusammenreffen und von dem aus er in allen seinen Richtungen unterstützt und belebt wird. Diesen zentralen Sammelpunkt zu bilden, dazu ist das Lesebuch bestimmt. Das Lesebuch ist, bildlich gesprochen, die Enzyklopädie des Volksschülers; es ist ihm sein Buch der Natur und Geschichte, sein Buch über Heimat und Welt, sein Buch der Unterhaltung und Erhebung, sein Buch der Dichtung und sein Buch des Lebens und der Weisheit. Dieses Buch bietet also dem Volksschüler einerseits den nothwendigen Stoff des Wissens aus der realen Welt und andererseits sorgt es auch für seine ideale Bildung; es macht ihn zum Bürger der realen und der idealen Welt; es ist ihm Real- und Sprachbuch. Es ist also keine leichte Aufgabe, ein Lesebuch zu verfassen, das seiner Bestimmung entspricht. Wir besitzen eine große Anzahl Lesebücher und anerkennen unter ihnen als die besten dasjenige von Eberhard und dasjenige von Tschudi; aber auch diese dienen nur einseitig dem Unterricht der Schule, indem sie vorwiegend die Förderung des Realunterrichtes im Auge haben. Soll aber das Lesebuch seine Aufgabe lösen, soll es nämlich den gesamten Unterricht der Volksschule unterstützen und die reale und ideale Bildung fördern, so muß es vorzüglich auch denjenigen Unterricht dienen, in welchen alle übrigen Unterrichtszweige zusammenlaufen, also dem Unterricht in der Sprache. Das Lesebuch hat demnach als Mittel zu dienen zur Erreichung der Zwecke des Sprach- und Realunterrichts.

Bevor wir fragen, welches die Zwecke des Sprach- und Realunterrichts der Oberschule seien, machen wir vorerst darauf aufmerksam, daß in der Oberschule diese Zwecke schon mehr auseinander laufen, als dieß auf der Mittellstufe der Fall ist.

Während auf der Mittellstufe die realistischen Stoffe noch ausschließlich dem sprachlichen Zwecke dienen sollen, handelt es sich nun hier in der Oberschule schon mehr um die Erwerbung positiver Kenntnisse, es treten mithin die Zwecke des Realunterrichtes selbstständiger auf. Während der realistische Unterricht der Mittelschule die Fortsetzung des Anschauungsunterrichtes bildet und also der Stoff dieser Stufe noch aus lebensvollen, abgerundeten Einzelbildern aus der realen Welt besteht, die zugleich als Sprachstücke betrachtet werden können und durch deren Auffassung die Sprachbildung des Schülers vermittelt wird, so will nun der realistische Unterricht der Oberschule die vielen losen Einzelbilder der Mittelschule zu einem zusammenhängenden Ganzen verbinden und so erst ein eigentliches Wissen erzeugen, wobei aber auf die Sprachbildung des Schülers nicht mehr Rücksicht genommen werden kann.

Während also auf der Mittelschule Sprachkenntniß und Sachkenntniß zusammenhalten und noch Beide durch Behandlung der Lesestücke vermittelt werden können, so trennen sich in der Oberschule die Zwecke der Sprach- und Realbildung und müssen auf getrenntem Wege vermittelt werden. Schon hieraus folgt der Schluß, daß sich das Lesebuch der Oberschule theilen muß in:

- ein Sprach-Lesebuch und
- ein Real-Lesebuch,

was wir später noch weiter begründen werden!

I. Sprachliches Lesebuch.

Zweck des Unterrichtes.

Der Sprachunterricht hat zum Zweck, den Schüler zum richtigen und fertigen Gebrauch der Muttersprache in Rede und Schrift zu befähigen. In diesem praktischen Zweck ist der formale Zweck, der in der Bildung der Geisteskräfte besteht, inbegriffen, weil in der Sprache, wie in jedem Gebilde des Geistes Inneres und Aeußeres Ein's ist. Die Sprache ist ja das Organ des Geistes, das „Wort“ ist die Form, die der ewige Geist angenommen hat, als er zu uns auf die Erde herabstieg. („Im Anfang war das Wort!“) Das Wort selbst ist freilich nicht der Geist, aber es weckt den schlummernden Geist, indem er die Vorstellung hervorruft; es macht das Aeußere zum Besitzthum des Innern. Mit der Sprache erschließt sich dem Kinde die Schatzkammer, in welcher alle Resultate des Lebens niedergelegt sind; daher sagt Jean Paul: „Sprache Lernen ist Höheres als Sprachen Lernen.“ Wer bei der Sprache das

Äußere hat, hat auch das Innere, daher begnügen wir uns, hier nur von den praktischen Zwecken zu reden. Der fertige Gebrauch der Muttersprache ist bedingt durch die Fähigkeit:

- a. Die in der Sprache ausgedrückten Gedanken Anderer richtig zu verstehen;
- b. die eigenen Gedanken durch die Sprache auf klare und bestimmte Weise auszudrücken.

Die Zwecke des Sprachunterrichts sind also einerseits das Sprachverständnis und andererseits die Sprachfertigkeit.

Durch den Sprachunterricht soll der Volksschüler befähigt werden, die in korrekter Form ausgedrückten Gedanken und Empfindungen Anderer zum Zwecke der Erweiterung seines eigenen Gedankenkreises und zur Veredelung des Gemüthes und Charakters richtig aufzufassen und seine eigenen Gedanken und Empfindungen in korrekter Form mündlich und schriftlich darzustellen. Der Sprachunterricht tritt auf der Stufe der Oberschule auch in den Dienst der idealen Bildung, indem er geeignet ist, den Kunstsinne zu pflegen und den Schüler für das Hohe, Edle und Ewige zu begeistern. Der Schüler soll durch den Sprachunterricht insoweit technisch, intellektuell und sittlich gefördert werden, als dazu eben die Sprache für den Bildungsstandpunkt desselben Momente bietet. —

(Fortf. folgt.)

Schulbestrebungen in der Stadt Bern.

(Schluß.)

IV.

Nach schier zu langer Unterbrechung wird es mir endlich möglich, den letzten Artikel über diesen Gegenstand zu liefern und

- a. zu zeigen, welche bedeutende Resultate die Primarschulen bei einer gehörigen Organisation zu erreichen vermöchten;
- b. einen Blick auf die finanziellen und persönlichen Verhältnisse zu werfen, die durch eine solche Organisation herbeigeführt würden.

Zur Veranschaulichung der Resultate des Unterrichts greife ich ein einzelnes Fach heraus, und zwar das mathematische: Rechnen und Raumlehre, nach dem Entwurf-Unterrichtsplan für die deutschen Primarschulen des Kantons Bern. Was dieser fordert, das könnte die richtig organisierte Primarschule sicher und vollständig leisten.

Unterricht im Rechnen und in der Raumlehre.

1. Rechnen.

Erste Unterrichtsstufe

Erstes Schuljahr.

- a. Übungen zur Auffassung der Grundzahlen. Anschauliches Auffassen der ersten Zahlbegriffe durch schritt- und sprungweises Zu- und Wegzählen wirklicher Gegenstände und durch vielfältiges Zerlegen der Grundzahlen; schriftliche Darstellung der aufgefassen Zahlen und Übungen durch Realzeichen (Nullen, Striche, Punkte); Anwendung dieser Übungen in leichten Aufgaben aus dem Leben.
- b. Übungen zur Auffassung des Zehners. Erweiterung des Zahlenraumes bis 20 durch schritt- und sprungweises Zu- und Wegzählen wirklicher Gegenstände; fortgesetzte, schriftliche Darstellung der aufgefassen Zahlen und Übungen durch Realzeichen und Anwendung derselben in leichten Aufgaben aus dem Leben.
- c. Einführung der Ziffer als Zahlzeichen. Die Ziffer ist erst nach sicherer Einprägung der Zahlen

selbst anzuwenden. Bezeichnung der Grundzahlen, dann der zweistelligen Zahlen durch Ziffern; Übungen im schriftlichen Zu- und Wegzählen der Grundzahlen im aufgefassen Zahlenraum.

Zweites Schuljahr.

- a. Erweiterung des Zahlenraums bis zum ersten Hunderter. Zu- und Wegzählen der Einer im Umfange des ersten Hunderters bis zur Sicherheit und Geläufigkeit mit Hilfe eines zweckmäßigen Veranschaulichungsmittels; schriftliche Bezeichnung der bisherigen Übungen und Anwendung derselben in leichten Aufgaben aus dem Leben.
- b. Zu- und Wegzählen zweistelliger Zahlen. Zu- und Wegzählen reiner Zehner und aus Zehnern und Einern gemischten Zahlen. Schriftliche Darstellung dieser Übungen und Anwendung derselben in leichten Aufgaben aus dem Leben.
- a. Die ersten Übungen im Vervielfachen und Entvielfachen. Vorbereitende Übungen zum maligen Zu- und Abzählen einer Zahl (durch Befähigung des Schülers, jede Grundzahl als Kollektiveinheit aufzufassen und sie mehrmals zu nehmen, ohne vorerst das Ergebnis in Einern auszudrücken); anschauliches Vervielfachen (Multiplizieren) und Entvielfachen (Dividieren) der Grundzahlen von 1—5; schriftliche Bezeichnung dieser Übungen und Anwendung derselben in leichten Aufgaben aus dem Leben.

Drittes Schuljahr.

- a. Erweiterung des Zahlenraums bis zum ersten Tausender. Zu- und Wegzählen der Zehner und der aus Zehnern und Einern gemischten Zahlen im Umfange des ersten Tausenders bis zur Sicherheit und Geläufigkeit mit zeitweiser Benutzung des Veranschaulichungsmittels; schriftliche Darstellung dieser Übungen und Anwendung derselben in leichten Aufgaben aus dem Leben.
- b. Zu- und Wegzählen dreistelliger Zahlen. Zu- und Wegzählen reiner Hunderter und gemischter dreistelliger Zahlen; schriftliche Darstellung und Anwendung dieser Übungen in leichten Aufgaben aus dem Leben.
- c. Vervielfachen und Entvielfachen. Einübung des sogenannten „Einmaleins“ und des „Einsineins“: Schritt- dann sprungweises Vervielfachen und Entvielfachen jeder einzelnen Grundzahl zunächst an der Hand eines Veranschaulichungsmittels, dann ohne ein solches; schriftliche Darstellung dieser Übungen und Anwendung derselben in leichten Aufgaben aus dem Leben, wobei die Kinder zugleich auf anschaulichem Wege mit der Einteilung unserer Münzen, Maße und Gewichte bekannt gemacht werden.

Zweite Unterrichtsstufe

Viertes Schuljahr.

- a. Erweiterung des Zahlenraums bis in die Hunderttausender. Mündliches Zu- und Wegzählen reiner Hunderter und Tausender bis zur sichern Feststellung der neuen Zahlbegriffe; fertiges Nummerieren in diesem Zahlenraum.
- b. Mündliches und schriftliches Addieren und Subtrahieren mit beliebigen Zahlen im gegebenen Umfange; angewandte Aufgaben.
- c. Mündliches und schriftliches Multiplizieren und Dividieren in allmählicher Erweiterung des Stoffes bis an die Grenze des aufgefassen Zahlenraumes mit einstelligem Multiplikator und einstelligem Divisor; angewandte Aufgaben.

Fünftes Schuljahr.

- a. Erweiterung des Zahlenraumes und Entwicklung des Gesetzes der dekadischen Zahlbildung. Mündliches Zu- und Wegzählen von Tausendern und Hunderttausendern u. zur Feststellung der neuen Zahlbegriffe; fertiges Nummerieren in diesem Zahlumfange.
- b. Mündliches und schriftliches Addiren und Subtrahiren mit beliebigen Zahlen; angewandte Aufgaben.
- c. Mündliches und schriftliches Multiplizieren und Dividiren mit mehrstelligem Multiplikator und mehrstelligem Divisor; Anwendung und Begründung der gewöhnlichen Abkürzungen; angewandte Aufgaben.

Sechstes Schuljahr.

- a. Wiederholung und Einprägung des Gesetzes der dekadischen Zahlbildung; Uebung im Nummerieren bis zur Sicherheit und Geläufigkeit.
- b. Mündliche und schriftliche Uebung der vier Spezies mit besonderer Rücksicht auf mehrfach benannte Zahlen.
- c. Vollständige Belehrung über Münzen, Maße und Gewichte, Reduciren und Reduciren; der einfache Dreisatz mit ganzen Zahlen.

Dritte Unterrichtsstufe.

Siebentes Schuljahr.

- a. Die gemeinen Brüche. Einführung und Auffassung des Bruches; die vier Spezies mit gleichnamigen Brüchen; Zerlegen der Grundzahlen bis auf 100 in ihre Primfactoren; Auffuchen des kleinsten gemeinschaftlichen Vielfachen zu mehreren ein- und zweistelligen Zahlen und des größten gemeinschaftlichen Maßes zweier gegebenen ein- und mehrstelligen Zahlen; Erweitern, Abkürzen und Gleichnamigmachen der Brüche; das Rechnen mit ungleichnamigen Brüchen. — In jeder Richtung sind mündliche und schriftliche Uebungen vorzunehmen.
- b. Anwendung der gemeinen Brüche in praktischen Aufgaben mit besonderer Berücksichtigung der Dreisatzlösungen durch Verstandeschluß.

Achstes Schuljahr.

- c. Die Dezimalbrüche. Einführung und Auffassung des Dezimalbruches; die vier Spezies mit Dezimalbrüchen; Verwandlung gemeiner Brüche in Dezimalbrüche; Zurückführung endlicher Dezimalbrüche in gemeine Brüche; Rechnen mit abgekürzten Dezimalbrüchen.

Neuntes und zehntes Schuljahr

- a. Das Wesentlichste von den Verhältnissen und Proportionen.
- b. Anwendung alles Bisherigen auf zusammengesetztere bürgerliche Rechnungsarten: Vielsatzrechnung, Zins-, Rabatt-, Gewinn- und Verlustrechnungen, Gesellschafts-, Mischungsrechnungen, Kettenatz und Verwandlungsrechnungen.

2. Raumlehre.

Auf der ersten Unterrichtsstufe fällt die Auffassung und Darstellung der Formelemente theils mit dem Anschauungsunterricht, theils mit dem Schreiben und Zeichnen zusammen.

Von der zweiten Unterrichtsstufe an ist der Raumlehre in besonderen Stunden, welche der Lehrer nach seinem Ermessen von der für den Rechnungsunterricht festgestellten Zeit hiefür verwendet, diejenige Aufmerksamkeit zu schenken, welche das praktische Leben erfordert.

Zweite Unterrichtsstufe.

Viertes Schuljahr.

- a. Die Raumelemente: Auffassen derselben auf dem Wege der Anschauung (Körper, Fläche, Linie, Punkt) und Wiedererzeugung der Raumgebilde durch Bewegung der Elemente (Punkt, Linie, Fläche, Körper).
- b. Die Linie: Unterscheidung der geraden und krummen Linie; Zeichnung und Betrachtung der ersteren nach ihrer Größe; die Längenmaße, das Messen gerader Linien.

Fünftes Schuljahr.

- a. Der Winkel: Entstehung desselben durch Drehung einer geraden Linie um einen Punkt. Kenntniß der Eigenschaften des rechten, spitzen und stumpfen Winkels, der Neben- und Scheitelwinkel; Zeichnung der verschiedenen Winkelarten; Entstehung des Kreises durch die volle Umdrehung einer geraden Linie.
- b. Das Dreieck; Entstehung, Konstruktion, Eigenschaften und Arten des Dreiecks.

Sechstes Schuljahr.

- a. Die Parallellinien; Eigenschaften derselben und der aus ihrem Durchschnitt entstehenden Winkel; Anwendung auf die Bestimmung der Winkelsumme im Dreieck.
- b. Das Viereck und Vieleck: Konstruktion, Eigenschaften und Arten derselben.
- c. Die Flächenmessung; die Flächenmaße, Ausmessung des Quadrats und Rechtecks.

Dritte Unterrichtsstufe.*)

Siebentes Schuljahr.

- a. Wiederholung und tiefere Auffassung des in der Mittelschule behandelten Stoffes.
- b. Ausmessung des Dreiecks und der aus beliebigen Dreiecken zusammengesetzten Vier- und Vielecke.
- c. Meßübungen im Freien.

Achstes Schuljahr.

- a. Der Kreis: Entstehung, Eigenschaften und Ausmessung desselben.
- b. Die Entstehung der einfachsten geometrischen Körper Würfel, Prisma überhaupt, Cylinder) und darauf gestützte Betrachtung ihrer allgemeinsten Eigenschaften, Zeichnung und Ausmessung ihrer Oberfläche und Berechnung ihres körperlichen Inhalts.
- c. Fortgesetzte Meßübungen im Freien.

Neuntes und zehntes Schuljahr.

- a. Das Wichtigste über die Ähnlichkeit der Dreiecke.
- b. Die Entstehung geometrischer Körper (Pyramide, Kegel, Kugel) und darauf gestützte Betrachtung ihrer allgemeinsten Eigenschaften, Zeichnung und Ausmessung ihrer Oberfläche und Berechnung ihres körperlichen Inhalts.
- c. Wiederholung und Ergänzung schwieriger Flächen und Körperberechnungen; fortgesetzte Meßübungen im Freien; Anfertigung einfacher Grundpläne.

Wenn die Sache genugsam interessirt, um diesen Plan mit etwas Aufmerksamkeit zu prüfen, der wird finden, daß kein Schuljahr eine übermäßige Aufgabe hat und daß also das Ganze ausführbar und erreichbar ist unter den Bedingungen regelmäßigen Schulbesuchs, ausreichender Lehrmittel, mäßiger Schülerzahl, hinlänglicher und ungeheilter Lehrkraft. Ja, ich bin sogar überzeugt, daß noch namhaft mehr geleistet werden könnte, wenn man

*) In den Mädchenklassen dürfte die Raumlehre beträchtlich reducirt und die erübrigte Zeit auf Handarbeit verwendet werden.

es dann nicht vorzöge, Zeit und Kraft auf neue Fächer, z. B. auf das **Französische** zu verwenden. Auch die Verfasser des Unterrichtsplanes müßten dieser Ansicht sein, da sie denselben für alle Primarschulen aufgestellt haben, ob schon zur Stunde noch keine einzige eine so durchgreifend zweckförderliche Organisation besitzt.

Aus der nun klar vorliegenden Möglichkeit, in dem angeführten Fache

- a. dem Unterrichtsplan vollständig zu genügen,
- b. sogar noch namhaft mehr zu thun;

erlaube ich mir, einige nicht unwichtige Folgerungen abzuleiten.

1. Diese Möglichkeit würde sich ergeben bei allen übrigen Fächern des Unterrichtsplanes.

2 Wir erhielten also außer einem sehr genügenden Unterricht in allen obligatorischen Fächern, noch ein ansehnliches Plus, welches auf 2 nicht obligatorische, aber für unsere städtische Bevölkerung sehr nothwendige und auch schon vielfach gewünschte und geforderte Unterrichtszweige verwendet werden könnte, nämlich auf **Französisch** und **Turnen**.

3. Wir könnten dann den **wirklichen** Forderungen des Lebens gegenüber mit jeder Sekundarschule des Kantons den Vergleich aushalten, vielleicht am leichtesten mit denjenigen, die weit über das ihnen durch die Verhältnisse gesetzte Ziel hinauschießen. Die Kluft zwischen den untern und höhern Schulen wäre ausgefüllt.

Werfen wir nun einen Blick auf die finanziellen Verhältnisse. Für die vorgeschlagene Organisation müßten 12 neue Stellen errichtet werden. Da die neu anzustellenden Lehrer tüchtige Fachlehrer sein müßten, so dürften die Besoldungen nicht unter Fr. 1800 stehen. Hierzu wäre demnach erforderlich die Summe von 12 mal 1800 gleich 21,600 Franken.

Daran gäbe die Staatskasse die Staatszulage oder 12 mal 220 gleich 2640 Fr. Bleiben noch zu decken 18960 Fr. Diese Summe würde zum allergrößten Theil bestritten aus den Schulgeldern, welche freilich nach einem andern Maßstabe als demjenigen des Schulgesetzes erhoben werden müßten und zwar nach folgendem. Der Unterricht im Französischen als nicht obligatorisches Schulfach würde fakultativ gestellt und für denselben ein wöchentliches Schulgeld von Rp. 50 bezogen. Es wäre damit zu beginnen im 4. Schuljahr, so daß also 7 Jahrgänge von Schülern oder $\frac{7}{10}$ der gesammten Schülerzahl daran Theil nehmen könnten. Die gegenwärtige Schülerzahl beträgt zirka 1500; $\frac{7}{10}$ davon mithin 1050. Im gar nicht unwahrscheinlichen Falle allgemeiner Theilnahme betrügen also die Schulgelder Schüler:

Schüler Schulwochen Fr.

1050 mal 42 mal $\frac{1}{2}$ gleich Fr. 22,050. Blicke dagegen nach der ungünstigsten Annahme ein Drittel der Schüler aus Mangel an Interesse oder an Hilfsmitteln davon weg, so würden die Schulgelder ein Drittel weniger, nämlich nur noch Fr. 14,700 betragen und die Gemeindefasse hätte dann noch zu bestreiten

- a. einen Theil der Besoldungen mit Fr. 4260.
- b. die Erstellung, Ausstattung und Unterhaltung von 12 Schullokalen. Weiter in's Detail einzugehen, ist hier nicht der Ort.

Noch diesen Rück, und die Bundesstadt besitzt die bestorganisirte Volksschule der Schweiz. Die guten Folgen werden bald eintreten. Sie werden bestehen in Erhöhung und Veredlung der Intelligenz und der Gesinnung des Handwerkerstandes, des Dienstbotenstandes und des Proletariats. Solche Folgen werden und müssen eintreten, wenn, wie es bei der letzten Reorganisation in ehrenhaftester Weise der Fall war, bei jeder Anstellung die Rücksicht auf

Tüchtigkeit und Rechtchaffenheit über alle andern Rücksichten den Sieg davon trägt.

Betreffend die persönlichen Verhältnisse halte ich dafür, daß dormal keine einzige Beseitigung erforderlich wäre, sondern daß es sich um lauter neue Anstellungen und um einige Umstellungen handeln müßte.

Auf, nach Schönbühl!

Auf die Zusammenkunft der VI. Seminaristenpromotion in Schönbühl ist, so viel man von allen Seiten hört, bei allen Betreffenden die Freude groß. Vor 22 Jahren verließen wir, alle tiefgerührt, die Bildungsstätte. Seither haben sich manche von uns nie wieder, manche nur selten gesehen. Gewiß, es ist sehr zeitgemäß, es wird lehrreich und ergreifend sein dieses Wiedersehen. Hoffentlich wird Keiner, der kommen kann, zurückbleiben. Aber es können nicht Alle kommen; Nägeli, Pagan, Schärer, Grundmann und Strütt sind drüben, von wo man nicht wiederkehrt. Sehr zu bedauern war es, wenn der Eine oder Andere von denen, die den Lehrerstand verlassen haben, ausbleiben wollte; das sind ja gerade diejenigen, welche am reichsten an Erfahrungen sind. Sehr freundschaftlich ist es, daß auch Zöglinge aus den Promotionen vor und nach uns sich anschließen wollen; sie werden herzlich willkommen sein. Von unsern Lehrern können wir nur noch Hrn. Lehner einladen; der aber darf uns nicht fehlen. Sind wir doch diejenige Klasse, mit welcher er zum ersten Mal einen vollständigen Lehrgang durchgeführt hat. Hrn. Zuberbühler dürfen wir die Reise nach Schönbühl wohl nicht zumuthen; aber groß würde die Freude sein, ihn in unserer Mitte zu haben.

Ein Blick auf die Fahrtenpläne zeigt, daß **10 Uhr Vormittags** die geeignetste Stunde des Zusammentritts sein wird. Um diese Zeit, etwas früher, etwas später, können die Freunde von allen Seiten eintreffen.

Auf, nach Schönbühl!

Ausschreibungen.

Ort.	Schulart.	Kbz.	Bel.	Anmldngst.
Augstern, Gm. Rüegsau	Gem. Schule	60	Min.	3. Mai.
Wattenwyl	"	80	"	1.
Studen	"	60	550	28. April.
Belp	Unt. Klasse	95	Min.	1. Mai.
Bümpliz	"	60	"	30. April.
Binelz	Unt. Schule	50	"	28.
Albtigen	"	60	550	1. Mai.
Roth, Kirchgm. Biglen	Gem. Schule	60	620	30. April.
Ortbach, Gem. Lauperswyl	"	80	Min.	30. "

Bu Geschenken geeignet!

Nachstehende beliebte Volkschriften besitzen wir in größerer Anzahl zu herabgesetzten Preisen.

	Fr. Rp.
Scheitlin: Agathon, oder der Führer durchs Leben für denkende Jünglinge, sauber gebunden	2. 50
— dasselbe elegant in Lwd. gebd.	2. 85
— Agathe, oder der Führer durch's Leben für denkende Jungfrauen, elegant in Lwd. gebunden	2. 85
— Ida, für liebende Mütter, sauber gebunden	2. 50
— dasselbe, elegant Lwd.	2. 85

Bauer & Säberlin in Amriswil.

Anmerkung. Der in letzter Nummer erschienene Bericht über die Verhandlungen der Kreissynode Fraubrunnen ist unterzeichnet vom „Sekretär der Kreissynode.“